

MEDIZINISCHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT DUISBURG – ESSEN

LVR KLINIKUM ESSEN
KLINIK FÜR PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN UND PSYCHOTHERAPIE

NEGLECTTHERAPIE DURCH BILATERALE MULTISENSORISCHE STIMULATION – EINE EVALUATIONSSTUDIE

INAUGURAL – DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DES DOKTORGRADES
DER NATURWISSENSCHAFTEN IN DER MEDIZIN
DURCH DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT DUISBURG – ESSEN

VORGELEGT VON

JOCHEN ACKERMANN

FRANKFURT AM MAIN
2015

Zusammenfassung

Hirngeschädigte Patienten mit Neglectsyndrom fallen durch die Nichtbeachtung von Reizen in der zur Schädigung kontralateralen Raum- und Körperhälfte auf, die Neglectsymptomatik zeigt sich dabei in unterschiedlichen Sinnesmodalitäten. Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war die Erprobung und Evaluierung eines neuartigen multimodalen Therapieansatzes in der Neglectbehandlung. Das hier verwendete und bisher in der psychotherapeutischen EMDR-Traumatherapie (EMDR steht für Eye Movement Desensitization and Reprocessing) eingesetzte Stimulationsgerät ermöglicht eine seitenwechselnde multimodale (visuell, akustisch und taktil/sensorisch) Stimulation, mit dem Ziel der bilateralen Aufmerksamkeitsorientierung auch in den seitenspezifisch gestörten Wahrnehmungsbereich des Betroffenen. Bei 22 chronischen Neglectpatienten (64% Männer, Durchschnittsalter 55 Jahre) wurde untersucht, ob sich durch das multimodale Stimulationstraining neben der Verbesserung seitenspezifischer Raumwahrnehmungsbeeinträchtigungen auch alltagsrelevante Effekte und Veränderungen der psychischen Befindlichkeit ergeben. Beachtenswert sind die vorliegenden Ergebnisse vor dem Hintergrund der Untersuchungsgruppe ausschließlich chronischer Neglectpatienten mit einer Erkrankungsdauer von mindestens 6 Monaten, im Durchschnitt 1.8 Jahre, im ambulanten Therapiesetting. Die Überprüfung der Therapieeffekte erfolgte zu 4 Testzeitpunkten. Als Kontrollgruppenäquivalent diente eine unbehandelte vortherapeutische Wartephase (5 Wochen), zudem wurde jeweils vor und nach der 3 wöchigen Stimulationstherapie untersucht, sowie nach einer unbehandelten nachtherapeutischen Wartephase (7 Wochen).

Bei der Überprüfung der visuellen Wahrnehmung mittels computergestützter Messung der seitenspezifischen Reizaussparungen zeigten sich unter allen Bedingungen direkte signifikante Therapieeffekte mit einer spezifischen Effektstärke von bis zu $\Delta = 0.37$ (unspezifisch bis zu $\Delta = 0.66$), die sich jedoch nur teilweise als nachhaltig und zeitstabil erwiesen. Bei den Durchstreichaufgaben (paper-pencil-Tests) zeigten sich nur teilweise direkte signifikante Therapieeffekte. Bei mangelnder Testsensitivität und festgestellten Übungseffekten ergaben sich hier Fragen zur Validität der Neglectdiagnostikinstrumente. Bei der computergestützt gemessenen unspezifischen Reaktionsschnelligkeit zeigten sich direkte signifikante Therapieeffekte, die nicht nachhaltig waren. Das Ausmaß erlebter neglectbedingter Alltagsbeeinträchtigungen konnte sich unter der Therapie teilweise reduzieren. Mit Blick auf die psychische Befindlichkeit hatte die Stimulationstherapie einen signifikanten positiven Einfluss sowohl auf die Ausprägung der Depressivität und Ängstlichkeit, als auch auf die Selbstwirksamkeit, diese Therapieeffekte blieben zudem anhaltend stabil.

Mit den unterschiedlichen Verbesserungen nicht nur in der Neglectsymptomatik, sondern auch im Transfer alltagsrelevanter Fähigkeiten und der psychischen Befindlichkeit, erscheint

das durchgeführte multimodale Stimulationstraining eine Alternative in der Neglectbehandlung darzustellen.

Abbildung 1: Stimulationsgerät:

